

Inhalt.

I. Theoretisch-psychologischer Teil.

	Seite
I. Kap. Über Aufgabe und Gegenstand der Psychologie	1
II. Kap. Das Wesen der Apperzeption	4
III. Kap. Die allgemeine Bedeutung der Apperzeption	6
IV. Kap. Die Wirksamkeit der Apperzeption im Seelenleben des Erwachsenen	9
1. in der sinnlichen Wahrnehmung	10
2. im Erkennen und Wiedererkennen	12
3. bei Halluzinationen und Illusionen	17
4. beim Bemerkten von Neuem	19
5. beim Lesen, Verstehen und sinnvollen Sprechen	20
6. bei der Selbstwahrnehmung	25
7. bei der Aufmerksamkeit	26
8. auf dem Gebiete des Wertschätzens und Wollens	30
V. Kap. Die Wirksamkeit der Apperzeption im kindlichen Seelenleben	39
1. in der sprachlichen Entwicklung	40
2. in der Wahrnehmung	44
3. in der Phantasietätigkeit	45
4. in der Entwicklung des Wirklichkeitsbewußtseins	47
5. in der Entwicklung des Zeitbewußtseins	47
6. beim Wiedererkennen, Erkennen und Benennen	48
7. bei Erinnerungsvorstellungen und Begriffen	50
8. im Denken, Beobachten und Aussagen	53
9. in den Wertschätzungen	55

II. Pädagogisch-praktischer Teil.

I. Abschnitt. Die Berücksichtigung der Apperzeption bei den sachlichen Aufgaben des Schullebens.

I. Kap. Grundsätzliches über das Verhältnis von Psychologie und Pädagogik. Die Normen für die Apperzeption	57
II. Kap. Die Berücksichtigung der Apperzeption bei der Auswahl und Anordnung der Lehrstoffe:	61
1. Die Bedeutung des Systematischen	62
2. Die Rücksicht auf die stete Entwicklungsfähigkeit der Apperzeption	69
3. Die Anordnung der Lehrstoffe	70

	Seite
III. Kap. Die Berücksichtigung der Apperzeption im Lehrverfahren:	73
1. die Kenntnis der Zöglinge	73
2. die „Formalstufen“	74
3. das Fragen	78
4. Das „Sehen“-Lernen	79
IV. Kap. Die Berücksichtigung der Apperzeption bei der erziehlichen Einwirkung auf Gemüt und Wille	80
II. Abschnitt Die Berücksichtigung der Apperzeption in den persönlichen Beziehungen des Schullebens.	
I. Kap. Die Wirksamkeit der Apperzeption in dem Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler	82
A. Der Lehrer als Subjekt der Apperzeption	82
Apperzipierend wirkt in dem Lehrer:	
1. die Vorstellung von dem eigenen inneren Verhältnis zu dem Lehrstoff.	83
2. die Vorstellung von der körperlosen Seele	89
3. die Idee der Willensfreiheit	92
4. andere ethische Idealvorstellungen	96
5. die Vorstellung vom bösen Willen	98
6. eine gewisse Geringschätzung der Jugend	101
7. eine falsche Auffassung von Kinderfehlern	101
8. der erste Eindruck, den er von den Schülern empfängt	103
9. die Vorstellung von der Unveränderlichkeit des Charakters	104
B. Der Lehrer als Objekt der Apperzeption	106
Apperzipierend wirkt in den Schülern:	
1. ihre Vorstellung von dem Wissen des Lehrers	107
2. ihre Vorstellung von Gerechtigkeit	110
3. der erste Eindruck der Persönlichkeit des Lehrers	116
II. Kap. Die Wirksamkeit der Apperzeption in dem Verhältnis zwischen Lehrer und Eltern	120
A. Der Lehrer als Objekt der Apperzeption	120
B. Der Lehrer als Subjekt der Apperzeption	122
III. Kap. Die Wirksamkeit der Apperzeption in dem Verhältnis zwischen Lehrer und Vorgesetzten	123
A. Der Lehrer als Subjekt der Apperzeption	123
Apperzipierend wirkt die Auffassung von dem Vorgesetzten, insofern von diesem der Lehrer	
1. in seiner Freiheit beschränkt	124
2. in seiner Tätigkeit kontrolliert	128
3. abhängig ist	132
B. Der Lehrer als Objekt der Apperzeption	139
Schlußwort.	